

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 16

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN KÜRZE

Restaurierte Jungkommunisten

Auch wenn die «Proletarier aller Länder» sich nicht vereinigen wollen, haben die Jungkommunisten der Sowjetunion (so hiess es ausdrücklich) beschlossen, ihren Unionsbund wieder herzustellen. In der Siedlung Mendelejew bei Moskau hat der XXIII. Kongress (als Wiederaufbaukongress bezeichnet) des Komsomol stattgefunden. Begrüsst vom früheren Politbüromitglied Jegor Ligatschow, haben die 102 Delegierten von 27 Republiks- und Regionalorganisationen beschlossen, weiterhin als Jugendverband der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ihren Namen und ihre marxistisch-leninistischen Grundprinzipien zu bewahren.

(«Moskowskie nowosti», 17/1992)

Registrierter Pluralismus

Nach Angaben des russischen Justizministeriums sind in Russland mehr als 1000 Parteien, Bewegungen, Stiftungen und Vereinigungen offiziell registriert worden. Darunter gibt es 25 politische Parteien und 16 Bewegungen, was nicht heisst, dass die übrigen von der Registrierung Erfassten nicht Partei- oder Bewegungsscharakter haben. Die grösste Partei (gemäss Registratur) ist mit 28 608 Mitgliedern die «Demokratische Partei Russlands», die kleinste — mit 115 Mitgliedern — die Partei «Neue Linke».

(«Argumenti i fakti», 24/1992)

Gorbatschow-Stiftung

Unter der Devise «Zur neuen Zivilisation» präsentiert sich die Gorbatschow-Stiftung mit grossen Zeitungs-Annoncen dem russischen Publikum. Die vollständige Bezeichnung lautet: «Gorbatschow-Stiftung, Internationale Stiftung für sozialökonomische und politologische Untersuchungen». In der Zweckbestimmung heisst es: «Die Gorbatschow-Stiftung ist eine internationale, regierungsunabhängige, gesellschaftlich-wissenschaftliche Organisation, die dem Wohl des erneuerten Russland für seinen Fortschritt und den Erfolg der demokratischen Refor-

men dient, im Interesse der Behauptung einer gerechten internationalen Ordnung.»

(«Moskowskie nowosti», 17/1992)

Unabhängiger «braintrust»

Als «braintrust» bezeichnet Alexandr Bessmertnich die jetzt von ihm präsierte und von Eduard Schewardnadse gegründete «Aussenpolitische Assoziation». Dazu sagte er in einem Interview: «Wir sind kein Schatten-aussenministerium, sondern eine unabhängige «Denkfabrik». Die Gesellschaft besteht aus folgenden Abteilungen: für politische Analysen, gegründet und geleitet von Alexandr Bessmertnich; für Abrüstung unter Alexej Arbatow und für ethnopolitische Probleme unter Emil Pain. Ausserdem gibt es Gruppen für Ökologie und Probleme der Konversion. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 60 Personen.

(«Literaturnaja gaset», 27/1992)

Glasnost im russischen GULAG

Gemäss offiziellen Angaben des russischen Innenministeriums gibt es gegenwärtig in den Strafearbeitslagern der Russischen Föderation 540 000 Häftlinge, davon 19 000 Frauen.

(«Trud», 4.7.92)

KNB statt KGB

In Kasachstan ist das Komitee für Staatssicherheit (russische Abkürzung KGB) in das Komitee für nationale Sicherheit (KNB) umbenannt worden. Das neue Komitee, oder besser gesagt das alte Komitee mit neuer Bezeichnung, ist dem Präsidenten der Republik unterstellt und wird vom Obersten Sowjet kontrolliert. Es besteht die Absicht, in Kasachstan einen eigenen Ausland-Nachrichtendienst zu schaffen.

(«Iswestija», 14.7.92)

Auch A. Jakowlew warnt vor Staatsstreich

Nachdem A. Jakowlew, früherer Politbüromitglied und Hauptberater Michail Gorbatschows, einen Grab-

kranz vor seiner Wohnungstür gefunden hatte, nahm er an einer Kundgebung teil, an der er u. a. folgendes ausführte: «Im allgemeinen entspricht die Demokratie nicht dem Zustand unserer Gesellschaft. Ihr entspricht eher ein autokratisches Regime, aber aufgeklärter als unter Stalin. Die Putschgefahr droht aber nicht von seiten der Kommunisten. Der nächste Putsch könnte ein militärischer zwischennationaler Konflikt grossen Ausmasses mit allen seinen Folgen sein, der uns zurückwirft und alle demokratischen Freiheiten liquidiert.»

(«Rossijskaja gaset», 4.7.1992)

Die Auferstehung in Kasachstan

Die Zeitung «Birlisu» (in Alma-Ata) veröffentlichte eine Erklärung des «Organisationskomitees zur Wiedergeburt der leninschen sozialistischen Strukturen». Darin wird die sofortige Auflösung der bestehenden Macht- und Verwaltungsstrukturen gefordert sowie die Wiedergeburt der Kommunistischen Partei und ihres Jugendverbandes in allen 15 Sowjetrepubliken.

(«Iswestija», 15.7.1992)

Dollarlohn gegen Korruption

Tair Keremli, Vorsitzender des Obersten Gerichtes von Aserbaidschan, hat vorgeschlagen, die Richterlöhne in der Höhe von 100 Dollar festzusetzen. Seine Begründung: «Das wird die Richter von der Versuchung abhalten, Schmiergelder anzunehmen.»

(«Iswestija», 13.7.1992)

Privatisierung ad absurdum

Die Burjatische Autonome Republik (Hauptstadt Ulan-Ude, Bevölkerung 780 000) ist ein Teil der Russischen Föderation und hat ihren eigenen Obersten Sowjet. Dieser hat kürzlich beschlossen, «das Privateigentum für Boden, Bodenschätze, Gewässer, Tier- und Pflanzenwelt» einzuführen. Die Agentur INTERFAX bezeichnet diesen Beschluss des burjatischen Parlaments als Einführung des «Totalen Privateigentums».

Wenn diese Agenturmeldung stimmt, werden in Burjatien offenbar nun alle Fische und Wildschweine, alle Bäume und Feldblumen privatisiert.

(«Iswestija», 15.6.1992)

In eigener Sache

Seit Anfang dieses Jahres abonniert das Schweizerische Ost-Institut die russische Publikation «Sakon» (Gesetz) — eine monatliche Beilage der Zeitung «Iswestija», die sich als «Zeitschrift für Geschäftsleute» bezeichnet. Herausgeber sind «Iswestija» und die Firma «Moskauer Juristen». Die thematisch konzipierten Ausgaben enthalten Texte der geltenden Gesetze, behördlicher Weisungen und Kommentare dazu. Bisher sind erschienen:

- Nr. 1 — Privatisierung
- 2 — Aktiengesellschaften
- 3 — Bodenreform
- Nrn. 4/5 — Steuern

Da die vollständige Übersetzung der Gesetzessammlungen viel Zeit beansprucht, können Interessenten beim «Russischen Dienst» des SOI kurze Inhaltsangaben erhalten, um über spätere Übersetzungen entscheiden zu können. (GB)

(Zusammengestellt von Georg Bruderer)